

Stift übergeben worden war; eine Veräußerung einzelner Teile ohne ihre Zustimmung ist daher auszuschließen.

Wenige Tage vor der endgültigen Durchsetzung der Reformation im Stift wurden am 20. Oktober 1542 *durch die verordenten der patronen* alle Kleinodien, d. h. vor allem der Reliquienschatz, aber auch liturgische Gewänder und Bücher sowie Urkunden in einem Inventar zusammengestellt²³. Ebenso wie im ältesten erhaltenen Verzeichnis des Reliquienschatzes vom 29. September 1482²⁴, in dem *alle hilgendom in allen schrinen unde monstrationen unde in anderen entholtnissen* im Namen der Herzöge durch je drei Stiftsherren und Vikare verzeichnet wurden, sucht man in diesem Inventar nach dem Evangeliar Heinrichs des Löwen vergeblich. Dagegen sind in beiden Listen sehr wohl drei Plenare, d. h. liturgische Bücher wie Evangeliare, Lektionare oder Missale, unter Erwähnung ihrer mit Reliquien besetzten kostbaren Einbände enthalten. Es handelt sich um das *Plenarium dominicale*, das *Magnum Plenarium* Ottos des Mildens und das buchförmige Reliquiar mit Elfenbeintafel, in dem *iacent quatuor evangelia scripta in quatuor foliis*, die in allen Beschreibungen des Welfenschatzes enthalten sind²⁵. Es ist unwahrscheinlich, daß ausgerechnet das Evangeliar Heinrichs des Löwen nicht mit verzeichnet worden sein sollte. Man muß wohl davon ausgehen, daß der Codex 1542 bzw. auch 1482 bereits nicht mehr in Braunschweig war²⁶.

Die Hussitenkriege²⁷ von 1419 bis 1436 sowie als deren Folge die vom 21. Dezember 1425 bis zum 5. September 1561 dauernde Vakanz auf dem Stuhl des Prager Erzbischofs nach der Suspendierung Konrads von Vechta *propter apostasiam ad Hussitas*²⁸ machen es wenig wahrscheinlich, daß der Codex in dieser Zeit in den Domschatz von St. Veit gelangt sein könnte. Das Metropolitankapitel, dem die Verwaltung des Erzbistums 1431 übertragen worden war, konnte es nicht verhindern, daß der größte Teil des kirchlichen Vermögens versetzt oder beschlagnahmt wurde, sei es durch

²³) Staatsarchiv Wolfenbüttel, 11 Alt Blas. Nr. 713.

²⁴) Staatsarchiv Wolfenbüttel, VII B Hs 166.

²⁵) Otto von F a l k e, Robert S c h m i d t, Georg S w a r z e n s k i, Der Welfenschatz (1930) S. 167 f., 169–172, 173–175.

²⁶) Bei einem Diebstahl von Kleinodien aus St. Blasius am 5./6. Mai 1574 wurden aus dem Hochaltar einige Monstranzen entwendet, jedoch keine wertvolleren Reliquiare (Staatsarchiv Wolfenbüttel, 11 Alt Blas. Nr. 716).

²⁷) Literatur zum Hussitenkrieg vgl. HZ Sonderheft 4 (1970) S. 83–106 (von Ferdinand Seibt); ferner die neuere Arbeit von John Martin K l a s s e n, *The Nobility and the Making of the Hussite Revolution* (1978).

²⁸) Hierarchia Catholica Bd. 1 (1913) S. 409, Bd. 2 (1914) S. 219 Anm. 1, Bd. 3 (1923) S. 279.